

Deutscher AnwaltSpiegel International

Ausgabe 1/2025

Crossing Borders

Wirtschaftsrecht weltweit

**Auslandsgeschäft in einer
Welt im Umbruch**



Eine Publikation von

 **CBBL**
CROSS BORDER BUSINESS LAWYERS

Deutscher
AnwaltSpiegel
International

 **F.A.Z.
BUSINESS
MEDIA**
Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe

Der Maghreb im Fokus: You should feel FOMO

Europas unterschätzte Nachbarn

Von Dr. Christian Steiner

Komplementarität zwischen Maghreb und Europa

Der Maghreb, insbesondere sein Herzstück, bestehend aus Algerien, Marokko und Tunesien, wird in Europa – mit Ausnahme unserer Mittelmeerränder – gemeinhin unterschätzt. Die Berichterstattung über die Maghrebstaaten fällt oft nur anekdotisch aus. Nicht selten werden dabei die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Realitäten Nordafrikas nur verkürzt wiedergegeben.

In vielen Politikbereichen sind unsere südlichen Nachbarn von überregionaler Relevanz:

- **Algerien**, das größte Land Afrikas, liefert seit jeher einen beachtlichen Anteil (15%) des europäischen Gases. Für die Abnehmer Spanien (39%) und Italien (35 bis 45%) könnte man geradezu von einer Abhängigkeit sprechen.
- **Tunesien**, lange Zeit Hoffnungsträger intensiver europäischer Demokratisierungsbemühungen, beherbergt bereits seit Jahrzehnten, dank hervorragend ausgebildeter Fachkräfte, europäische Industriefertigung.

- **Marokko** hat sich in den letzten 20 Jahren den Status eines wichtigen sicherheits-, migrations- und wirtschaftspolitischen Partners der EU hart erarbeitet.

Und dennoch trennt die Gesellschaften und Staaten auf beiden Seiten des Mittelmeers noch mehr als nur das Meer.

Das starke wirtschaftliche Gefälle und politische Hemmnisse lassen die Menschen im Süden hoffnungsvoll in den Norden blicken. Zum Teil fällt der Blick nordwärts aber auch frustriert aus, wegen einer tatsächlichen oder gefühlten Ablehnung und – gerade im Falle Algeriens – wegen noch offener Wunden der Kolonialzeit.

Im Norden herrscht vielerorts auch noch Verunsicherung gegenüber Religion, Sitten und Gebräuchen im arabischen Raum. Alternde Gesellschaften im Norden, die sich um ihre Besitzstände sorgen, blicken mit Skepsis auf junge, dynamische Gesellschaften im Süden, die ihre Chancen nördlich des „weißen mittleren Meeres“ suchen.

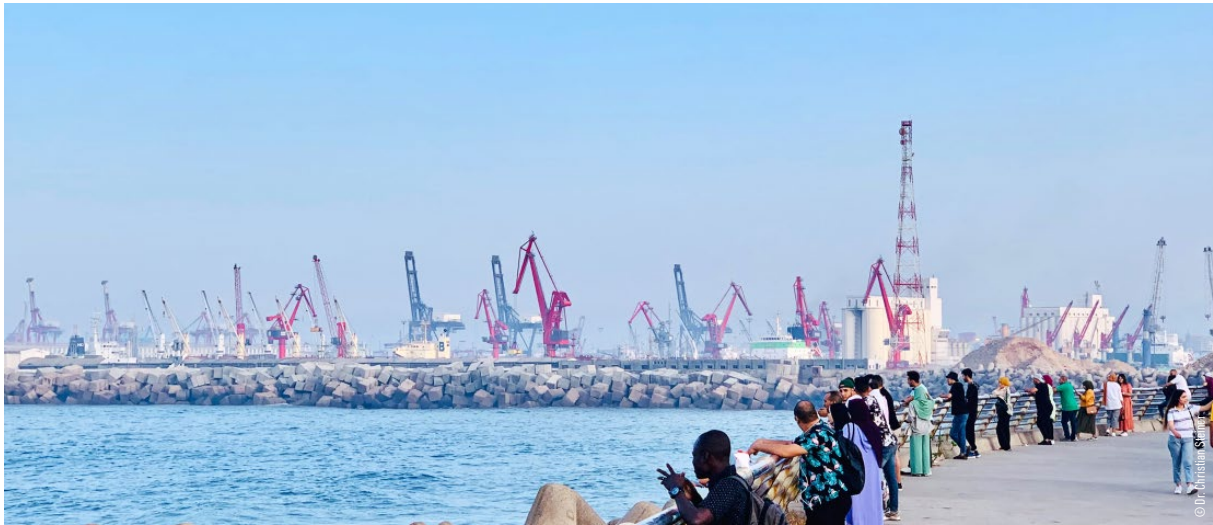
Die teilweise zu beobachtenden Schwierigkeiten der Integration in die westlichen Gesellschaften und die aus einem falschen Verständnis des Islam herrührenden Übergriffe oder gar

Anschläge helfen bei der Vertrauensbildung nicht weiter. Das gilt in beide Richtungen.

Dabei sind die Gesellschaften Nordafrikas und Südeuropas historisch und kulturell eng miteinander verbunden, nicht erst mit dem Römischen Reich, sondern schon beginnend mit den phönizischen Händlern und karthagischen Kolonien und natürlich aufgrund des über sieben Jahrhunderte währenden Einflusses arabischer Dynastien in Europa. Die phantastischen Monumente der Alhambra von Granada oder des Alcázar von Sevilla sind Zeugnisse der Blütezeit der arabischen Hochkultur in Europa. Über die Architektur hinaus kann man die Verbundenheit noch immer in den Gesichtern der Menschen sehen, an den Bräuchen, den Sprachen, der Literatur und den Speisen.

Wirtschaftlich und demographisch liegt die Komplementarität Europas und Nordafrikas (eigentlich: ganz Afrikas) auf der Hand.

Während ein Café in, sagen wir Baden-Baden, mangels Personals nur noch an vier von sieben Tagen in der Woche öffnen kann und man an einem Werktag ab 19 Uhr auf den badischen Straßen nach Menschen suchen muss, sprudelt das Leben in den Straßen von



Der Maghreb steht im Zentrum geopolitischer Aufmerksamkeit – eine Region, die aus wirtschaftlicher, sicherheitspolitischer und strategischer Sicht immer mehr an Relevanz gewinnt. Im Bild: Oran, Algerien.

Marrakesch fast rund um die Uhr. Es gibt Menschen, die einem den Koffer tragen und den Weg weisen, manchmal auch dann, wenn man es gar nicht braucht.

Die Lebhaftigkeit der Menschen im Land kommt insbesondere dem Einzelhandel und der Gastronomie zugute. Sonstige Wirtschaftszweige profitieren außerdem von anderen günstigen Voraussetzungen, die die Maghrebstaaten ihnen bieten:

Erneuerbare Energien lassen sich in Nordafrika weitaus effizienter und günstiger gewinnen. Industrielle Fertigung bietet sich in Zeiten geopolitischer Spannungen und unterbrochener Lieferketten dort an, wo sie günstig ist, wo geeignete Fachkräfte zahlreich vorhanden sind und wo die Ware nicht erst noch in Containern um die halbe Welt verschifft werden muss: also in Nordafrika.

Die Regierungen der Nordafrikastaaten bemühen sich rege darum,

ihren jungen Menschen Perspektiven zu bieten. Für die angestrebte Diversifizierung und Industrialisierung der Wirtschaften Nordafrikas benötigt der Maghreb Know-how, Kapital und Maschinen.

Immer mehr Menschen, die ihre kulturellen Wurzeln in Nordafrika haben, jedoch in Europa geboren wurden, dort aufgewachsen sind oder dort ausgebildet wurden, kehren nun mit unternehmerischen Ideen in ihre „zweite Heimat“ zurück, um dort ihr Glück zu suchen. Das spricht Bände über den Erfolg grenzüberschreitender Bemühungen um Integration, Ausbildung und wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Koloniale Altlasten und geopolitische Ausrichtung der Maghrebstaaten

Die ungleichen Nachbarn der Region haben ihre internationalen Netzwerke und Allianzen in Teilen unterschiedlich ausgerichtet. Frankreich

ist historisch und traditionell präsent. Macrons klares Bekenntnis zum marokkanischen Autonomieplan im Juli 2024 missfällt Algerien. Das hat greifbare Konsequenzen für den französisch-algerischen Handel.

Die USA unterhalten strategische Partnerschaften: Marokko und Tunesien sind „Major Non-NATO Allies“. Marokko erfreut sich schon seit Jahrhunderten eines besonderen Verhältnisses zu den USA, da der marokkanische König seinerzeit der erste war, der die USA nach ihrer Unabhängigkeitserklärung anerkannt hatte. Spanien hat Frankreich als Handelspartner Marokkos zwischenzeitig überholt, kämpft jedoch ebenso mit einem Spagat in der Frage der „Südlichen Provinzen“.

China dominiert wirtschaftlich mit 15,8 Milliarden Dollar Belt-and-Road-Initiative-Investitionen (BRI-Investitionen) im Maghreb (2013–2023), davon 10,56 Milliarden Dollar in Algerien. Der bilaterale Handel zwischen China und dem Maghreb wuchs

auf 28,34 Milliarden Dollar (2023). Chinas Position zur Westsahara verschiebt sich zusehends subtil zugunsten Marokkos.

Russland pflegt eine strategische Partnerschaft mit Algerien, betreibt aber auch mit Marokko Handel. Der bilaterale Handel mit Marokko erreichte 2024 etwa 3 Milliarden Dollar. Marokko importierte russische Agrarprodukte, hauptsächlich Weizen. Algerien kauft etwa drei Viertel seiner Waffen von Russland und ist dessen drittgrößter Rüstungskunde weltweit. Nach dem Tod von Jewgeni Prigoschin im August 2023 bildete das russische Verteidigungsministerium das „Africa Corps“ (vormals „Wagner“) zur offiziellen staatlichen Einheit um. Sie operiert in Mali, Burkina Faso, Niger und Libyen, also vor allem südlich des Maghreb, hat aber keine formale Präsenz im westlichen Nordafrika.

„Erneuerbare Energien lassen sich in Nordafrika weitaus effizienter und günstiger gewinnen.“

In den bereits Jahrzehnte währenden Spannungen zwischen Marokko und Algerien infolge des umstrittenen Status der „Westsahara“ bzw. der „Südlichen Provinzen“ Marokkos hat sich mit dem jüngsten – für viele Beobachter überraschenden – UN-Sicherheitsratsbeschluss eine neue Dynamik entwickelt. Marokko ist es durch intensive Bemühungen in Afrika, Europa, den USA, Russland und China gelungen, Unterstützung für die vom Königreich bevorzugte sog. Autonomielösung

zu erhalten. Diese Verschiebung der geopolitischen Positionierung dürfte für alle Beteiligten Klarheit schaffen. Sie eröffnet damit auch Chancen für eine Normalisierung der Verhältnisse zwischen Algerien und Marokko, die Stabilisierung der Subregion und neue wirtschaftliche Impulse für eine verstärkte regionale Zusammenarbeit.

Ungleiche Konkurrenz

Die Ökonomien der drei Nachbarn sind verschieden strukturiert.

Algerien ist reich an Öl und vor allem Gas und hängt zu einem überwältigenden Teil auch davon ab: 91% der Gesamtexporte und 47% der Steuereinnahmen verdankt das Land den Kohlenwasserstoffen. Mit massiven inländischen und ausländischen Investitionen in EE-Projekte (erneuerbare Energien) sowie einer erklärten Industrialisierungsstrategie will Algerien das ändern.

Marokko musste sich mangels signifikanter Bodenschätze für seine wirtschaftliche Entwicklung industrialisieren und in globale Wertschöpfungsketten eingliedern. Das Land hat sich zu einer führenden Industriemacht in Afrika entwickelt. So produzierte es 2024 ähnlich wie Südafrika fast 600.000 Fahrzeuge. Der Luft- und Raumfahrtsektor wuchs 2024 um 17,3% auf 2,16 Milliarden Dollar. Marokko hat Freihandelsabkommen mit 62 Ländern geschlossen, darunter das einzige US-FTA auf dem afrikanischen Kontinent (2006). Der Hafen Tanger Med ist Afrikas größter und der verkehrsreichste des Mittelmeers. Auch Marokko verfolgt eine ehrgeizige Strategie für erneuerbare Energien.

Die „grüne Wasserstoffstrategie“ zielt ab auf die Bereitstellung von 4% des globalen grünen Wasserstoffs bis 2050. Ähnlich ehrgeizig sind die Ziele im Bereich der Windenergie.

Algerien sieht den Nachholbedarf und öffnet sich zunehmend, aber behutsam internationalen Investoren und Anbietern, um sich nicht erneut in internationale Abhängigkeiten zu begeben. Das Investitionsgesetz von 2022 modernisierte den Rahmen, aber die 49/51-Regel bleibt in strategischen Sektoren sowie beim Import ohne inländische Wertschöpfung bestehen. Die hohe Finanzkraft und das enorme Entwicklungspotential eines weitgehend unerschlossenen Marktes machen Algerien trotz mancher bürokratischer Zumutungen attraktiv für Investoren.

Noch nicht erkennen wollen manche Akteure, dass Nachbarn – ähnlich wie etwa in der EU – sowohl Konkurrenten als auch Partner sein können. Die Nullsummen-Attitüde steht einer Integration diametral entgegen und schadet den Unternehmen und Menschen auf beiden Seiten der seit 1994 (!) geschlossenen Landgrenze. Die 1989 gegründete Arabische Maghreb-Union ist faktisch tot – der letzte Gipfel fand 2008 statt. Der intraregionale Handel liegt daher bei lediglich 2,8% des Gesamthandels, der zweitniedrigste Wert aller afrikanischen Handelsblöcke, während der afrikanische Durchschnitt bei 15% liegt.

Tunesien sucht nach einem Jahrzehnt des demokratischen Experiments nach einem neuen Weg. Wirtschaftlich könnte es besser gehen. Da die gegenwärtige Regierung die Auflagen der klassischen westlichen Finanzin-

stitutionen ablehnt, werden alternative Quellen bei der Afreximbank, bei Saudi-Arabien sowie Algerien gesucht, worin auch die Absicht erkennbar wird, sich geopolitisch breiter aufzustellen.

Ausblick: Chancen trotz Fragmentierung

Nolens volens stehen die Maghrebstaaten im Zentrum der geopolitischen Aufmerksamkeit. Ihre schon greifbare internationale Relevanz zieht die großen Player an; da passiert was, und alle verspüren eine Art FOMO („Fear of missing out“). Strategisch, wirtschaftlich, sicherheitspolitisch – in der einen oder anderen Weise avancieren die Maghrebstaaten zu Partnern, in manchen Belangen sogar auf Augenhöhe, und müssen damit auch die Herausforderungen einer neuen Weltordnung meistern lernen.

Marokko wird seine aufsteigende Entwicklungskurve fortsetzen, gestützt durch westliche und chinesische Investitionen. Die Automobilproduktion könnte bis 2030 die angestrebte Million Fahrzeuge erreichen, Afrikas erste EV-Batterie-Gigafabrik dürfte 2026 in Betrieb gehen, und das grüne Wasserstoffprogramm könnte bis 2030 global Maßstäbe setzen.

Algerien steht vor strukturellen wirtschaftlichen Herausforderungen: Das prognostizierte Produktionsplateau 2027, steigender Inlandsverbrauch (über 50% der Produktion), EU-Dekarbonisierung als Bedrohung der langfristigen Gaseinnahmen und die extreme Exportabhängigkeit von Kohlenwasserstoffen erfordern wirtschaftliche Diversifizierung. Die Sonatrach-

Investitionen von 50 Milliarden Dollar und die Schiefergasentwicklung könnten da helfen, aber die in manchen Bereichen weiterhin geltende 49/51-Regel und die regulatorische Volatilität machen das Engagement im Land weiterhin anspruchsvoll.

Was Tunesien angeht, werfen die innenpolitische und geopolitische Neuausrichtung des Landes, die Verweigerung von Sparmaßnahmen und die aktuelle Geschäftspolitik bei Investoren Fragen auf. Ohne IMF-Unterstützung und mit einer Verschuldung in Höhe von 94,4% des BIP ist die fiskalische Nachhaltigkeit Tunesiens ein wichtiges Thema.

„Die Maghrebstaaten stehen im Zentrum der geopolitischen Aufmerksamkeit. Ihre schon greifbare internationale Relevanz zieht die großen Player an.“

Für Investoren und Unternehmen bedeutet dies:

- **Marokko** überzeugt mit klaren Politiken, Stabilität und internationaler Öffnung. Ausländische Partner haben Chancen in Sektoren wie Automobil, EV-Batterien, Luft- und Raumfahrt, erneuerbare Energien, grüner Wasserstoff – und all dies bei günstigen Löhnen und einem großen Pool an immer besser ausgebildeten Fachkräften. Das Land industrialisiert sich weiter und positioniert sich als Produktionsstandort für den

Export nach Europa, in die USA und nach Afrika.

- **Algerien** ist der Energiegigant. Das Land hat enormes Potential und einen immensen Entwicklungsbedarf, Ressourcen und Liquidität. Wer früh dabei ist und Geduld mitbringt, hat spannende Perspektiven.
- **Tunesien** bleibt in den Augen der frühen Einsteiger ein sehr interessanter Produktionsstandort mit gut ausgebildeten günstigen Fachkräften.

Die strategische Bedeutung des Maghreb für Europa – als Energielieferant, Migrationsgateway, Sicherheitspartner gegen Terrorismus und geographisches Tor nach Afrika – stellt sicher, dass die Region weiterhin geo- und wirtschaftspolitische Aufmerksamkeit auf sich zieht. Unternehmen, die Herausforderungen nicht scheuen, sollten sich selbst ein Bild machen. ←



Dr. Christian Steiner
ULE & STEINER SLP | Mideast Law, Maghreb
Rechtsanwalt, Managing Partner
c.steiner@cbbl-lawyers.de
mideastlaw.de